IMT Nuremberg Archives

H – 714

International Court of Justice

H0714 - 0002

Notice.

Not to be publicized until presented before the tribunal in open court and then only that portion actually submitted as evidence.

A ne pas publier avant présentation devant le tribunal en session publique et seulement la partie reellement versee au dossier.

Nicht zu veroeffentlichen vor Darlegung vor dem Gericht (Tribunal in oeffentlicher Sitzung und dann nur jener Teil, welcher tatsaechlich zur Beweisfuehrung uebermittelt wurde.

H0714-0003

Sir George P a r i s h: The Road to Prosperity" (With a foreword by Sir Josiah Stamp). London 1927:

"Instead of being able to buy food and raw materials from nations willing to take paymonts in her goods, Germany has now to buy largely from nations which do not need their products, and which demand payments in instruments of credit, thus involving her in obligations which she will be able to honour only if there is a complete reversal of present policy of the nations, both in the matter of Tariffs and Reparations." (p.54)

"The trouble about Reparations is the injury they cause not only to the German people, but to the whole of Europe, including France and Great Britain." (p.99).

"The Reparation payments now being made by Germany are indeed in no small measure responsible for the trade depression in so many continental countries and in Great Britain." (p.101)

"Trade cannot become really active so long as the nations are threatened by the great exports from Germany which the Reparation payments render neccessary ... So long as Germany is under obligation to sell 122 1/2 millions of Reparation goods over and above the goods she must sell to live and to pay interest, the nations will continue to be frightened about the ability to sell their home in competition, and will endeavour to protect their home markets from being flooded with goods which they fear will be offered at prices below their own costs of production." (p.110/111)

"... Moreover the present crisis to which the desorganisation of production by the war, and the creation of so much credit during and since the war, have exported the nations, has been intensified rather than diminished by the imposition upon the vanquished nations of great sums for reparations, sums which swell the indebtness of the nations to each other and

H0714-0004

render the creation of new credit a matter of still greater difficulty. At the same time these Reparation payments intensify the general disorganisation which the war caused. Commodities are recieved as Reparations from the vanquished countries which are formerly purchased from other countries. These Reparations thus injure the countries which would supply the goods under normal conditions." (p. 10/11)

H0714-0005

"M a n c h e s t e r G u a r d i a n" (zitiert nach "Deutsche Kurz Post" Lfrg. 49 v. 3.12.31):

"Es ist ein phantastischer und schrecklicher Traum, Deutschland mit einer gewaltigen Reparationslast zu schwaechen, die dieses Land staendig am Rand des Zusammenbruches und Zahlungsunfaehigkeit haelt. Eine derartige Politik wird nicht nur an der Revolte der uebrigen Welt gegen eine groteske Lage, sondern auch an dem Widerstand des deutschen Volkes selbst scheitern."

H0714-0006

Senator William E. B o r a h, Vorsitzender des Auswaertigen Ausschusses des us-amerikanischen Senats in einer Rede im Jahre 1931 (zitiert nach "Deutsche Kurz Post" Lfrg. 44 vom 29.10.31):

"Keine Besserung der Weltwirtschaftslage ohne Aenderung des Versailler Vertrages. Insbesondere notwendig: Aenderungen bezueglich der Grenzen im polnischen Korridor, in Oberschlesien und Ungarn. Zwar herrscht jetzt Friede in Europa, aber es ist ein Friede der Gewalt, nicht ein auf Zufriedenheit gegruendeter Friede. Die von Frankreich geforderte Sicherheit kann nur auf Gerechtigkeit gegruendet werden. Ich bin fuer Streichung der Kriegsschulden der Alliierten an uns in gleichem Masstab mit der Streichung der deutschen Reparationen. Es liesse sich ein Weg finden, Frankreich fuer den wirklichen Sachschaden in den zerstoerten Gebieten zu entschaedigen, aber mehr darf man von Deutschland nicht verlangen. Die Zeit fuer Moratorien ist vorbei. Wir muessen jetzt Abstriche an den Kriegsschulden vornehmen, sonst geht Deutschlands Kredit vollkommen verloren."

H0714-0007

Prof. Gustav C a s s e l, Stockholm, in "Svenska Dagbladet" zitiert nach "Deutsche Kurz Post" Lfrg. 47 vom 19.11.1931:

"Es waere toericht, sich vorzustellen, dass andere Laender bereit sein sollten, deutsche Waren zu bezahlen, darauf die Bezahlung ihrer eigenen Waren und Forderungen zu verzichten, nur um dadurch Frankreich die Moeglichkeit zum Erhalt der Tribute zu geben. Wenn Frankreich die angedeutete Entwicklung erzwingt, so muss es die Verantwortung fuer eine Vernichtung des Welthandels und der Weltwirtschaft uebernehmen, die ueber alle Grenzen geht."

H0714-0008

Layton-Bericht (Baseler Sachverstaendigenausschuss zur Untersuchung der deutschen Finanzlage) (zitiert nach "Deutsche Kurz Post" 1931 Sonderbeilage Nr. 91:

"Der Wirtschaftskoerper der Welt, dessen Lebenskraft ohnehin sehr geschwaecht ist, hat einem seiner wichtigsten Glieder einen schweren Schlag erhalten. Dieser hat zu einer teilweisen Laehmung gefuehrt, die nur durch eine Wiederherstellung des freien Geld- und Gueterverkehrs behoben werden kann. Wir moechten darauf hinweisen, dass das Beispiel Deutschlands die eindruckvollste Illustration der Tatsache ist, dass die Welt in den vergangenen Jahren versucht, zwei verschiedene, sich widersprechende politische Grundsaetze zu verfolgen, indem sie die Entwicklung eines internationalen finanziellen Systems zuliess, welches die jaehrliche Zahlung grosser Summen von Schulden an Glaeubigerlaender mit sich bringt, gleichzeitig aber der freien Gueterbewegung Hindernisse in den Weg legt."

H0714 - 0009

Senator William E. B o r a h : In einer Rundfunkrede im Juni 1931 (zitiert nach "Deutsche Kurz Post" Sonderbeilage Nr.94.1931:

"Die Nationen der Welt vermoegen die Ruestungslasten kaum laenger zu tragen. Trotzdem erheben sich besonders gegen die Landabruestung solche Hindernisse, dass die Mitglieder der Abruestungskonferenz sich wahrscheinlich auf irgendein Studienprogramm oder ein sonstiges Papiermanoever einigen werden, wie sie der Voelkerbund der Welt schon seit 12 Jahren gegeben hat. Die heutige Ordnung Europas beruht auf den sogenannten Friedensvertraegen und infolgedessen auf militaerischer Staerke, denn jene Vertraege sind nur durch diese aufrechtzuerhalten. Nicht einmal eine Zollvereinigung kann zwischen Nationen abgeschlossen werden, ohne dass sie als eine "Herausforderung gegen den Frieden von Versailles" angesehen wird. Solange aber jedes Recht einer Revision des Versailler Vertrages auf friedlichem Wege abgelehnt wird, ist eine Landabruestung in Europa nicht zu erwarten."

H0714-0010

Senator William E. B o r a h ; in einem Brief den die "Nation" veroeffentlichte (zit. nach "Deutsche Kurz Post" Sonderbeilage Nr. 94.1931):

"Ich bin der Ansicht, dass es drei oder vielleicht vier Hauptmoeglichkeiten fuer die Erholung Europas gibt: Revision des Versailler Vertrages: Neuregelung der Reparationen; Anerkennung Russlands durch die Vereinigten Staaten; durchgreifende Abruestung. Europa kann sich unter den bestehenden Friedensvertraegen nicht erholen. Deutschland ist niemals in der Lage, die ihm auferlegten Reparationen zu bezahlen. Bis das russische Problem geloest ist, wird es keine Abruestung geben. Wir leben in einem Narrenreich und reden von Abruestung und besseren Zeiten, treiben aber in Wirklichkeit seit Unterzeichnung des Versailler Vertrages gefaehrlichen Klippen entgegen."

H0714-0011

Prof. Dr. C.G. van R i e l , hollaendischer Voelkerrechtslehrer, im "Telegraf" 1931 (zitiert nach "Deutsche Kurz Post" vom 4.6.1931, Lfrg. Nr. 23).

Die Abruestungszusagen der Sieger des Weltkrieges sind nicht erfuellt worden. Deutschland war nach Kriegsende zu einer endgueltigen Versoehnung bereit. Im Vertrauen auf das Versprechen der Sieger hat Deutschland in ehrlicher Arbeit abgeruestet. Die Vereinigten Staaten sind nicht weniger als die anderen Maechte sittlich verpflichtet, an der Verwirklichung dessen mitzuarbeiten, was in den Vertraegen als Endziel aufgestellt wurde: die allgemeine Abruestung. Alle amtlichen Stellen haben bestaetigt, dass Deutschland seinen Verpflichtungen nachgekommen ist. Die fruecheren Alliierten sind dagegen ihren Verpflichtungen nicht nur nicht nachgekommen, sie haben im Gegenteil ihre Ruestungen vergroessert und verstaerkt."

H0714 - 0012

John Maynard K e y n e s : "Die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages", Muenchen und Leipzig 1920:

"Ein Krieg der anscheinend und angeblich zum Schutz der Heiligkeit voelkerrechtlicher Vertraege gefuehrt wurde, endete mit einem offenen Bruch eines der denkbar heiligsten solcher Vertraege durch die siegreichen Vorkaempfer dieses Ideals."

"...Aber die Wortfuehrer des franzoesischen und britischen Volkes haben Wagnis unternommen, den Umsturz zu vollenden, den Deutschland begann, durch einen Frieden, dessen Verwirklichung das empfindlichste, verwickelte, durch den Krieg bereits erschuetterte und zerrissene System, auf Grund dessen allein die europaeischen Voelker arbeiten und leben koennen, noch weiter zerstoeren muss, statt es wiederherzustellen." (S.1)

"Der Friedensvertrag enthaelt keine Bestimmungen zur wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas, nichts, um die geschlagene Mittelmaechte wieder zu guten Nachbarn zu machen, nichts, um die neuen Staaten Europas zu festigen, nichts, um Russland zu retten." (S. 184)

"....Aber das Leben geht irgendwie weiter, bis zuletzt die Grenze menschlichen Leidens erreicht ist und verzweifelte, wahnsinnige Ratschlaege die Leidenden aus der Dumpfheit aufruetteln, die der Krisis vorausgeht. Dann rafft sich der Mensch auf und die Bande der Gewohnheit lockern sich. Die Macht des Gedankens kommt zur Herrschaft und der Mensch nimmt die Lehren von Hoffnung, Traeumen oder Rache, die die Luft ihm zutraegt, gierig auf.... Wer aber kann sagen, wieviel zu ertragen ist oder in welcher Richtung die Menschen schliesslich ihrem Ungluck zu entgehen suchen werden?" (S. 208)

H0714 - 0013

John Maynard K e y n e s: "Revision des Friedensvertrages", Muenchen und Leipzig 1922:

"Vor zwei Jahren stellte der Vertrag, der die Gerechtigkeit, Grossmut, und Weisheit in gleicher Weise verletzte, den Augenblickswillen der siegreichen Laender dar."

H0714 – 0014

Gustav C a s s e l, Stockholm: "Das Goldproblem der Welt." Zweite Denkschrift, Vorgelegt dem Finanzausschuss beim Voelkerbund in Genf unter dem 17.8.1921. (Im Buchhandel Muenchen 1922. Aus dem Englischen uebersetzt):

"Zweifellos muss die Hauptquelle der Entschaedigung aus der Herabsetzung der Entschaedigung aus einer Herabsetzung der Lebenshaltung des deutschen Volkes vor dem Kriege fliessen. Solche Herabsetzung ist jedoch praktisch nicht durchfuehrbar, ohne dabei die Lebenshaltung der Arbeitermassen nachteilig zu beeinflussen, und darin liegt die drohende Gefahr, dass die Leistungsfaehigkeit der Arbeiter gleichfalls verringert wird. Mit einer herabgesetzten Arbeitsleistung und einer Verkuerzung neuen Kapitalzuflusses muss aber die Herstellungsfaehigkeit des ganzen Landes zurueckgehen. Aus diesem Grunde erscheint es natuerlich genug, dass die Furcht immer allgemeiner und staerker wird, der ganze Plan der Entschaedigungszahlungen, wie er jetzt vorgesehen ist, werde schliesslich zusammenbrechen und die Welt abermals in politisches und wirtschaftliches Chaos gestuerzt werden." (S.54)

"Das Ergebnis der Entschaedigung ist haechst ungluecklich und schaedigend, es ist vielleicht d a s g r o e s s t e H i n d e r n i s f u e r d i e w i r t s c h a f t l i c h e E r h o l u n g d e r W e l t, die selbst fuer die alliierten Laender von viel groesserem Interesse ist als jede Entschaedigung." (S. 58)

H0714-0015

John Foster D u l l e s, formerly Counsel, to the American Peace Commission, In "The Economic Journal" Vol. XXXI, p. 186:

"The German debt to the Allies of some $ 20 000 000 000 records the vast economic wastage of war; yet for Germany to deluge the Allies with an equivalent in economic values will to be set up almost equally destructive process."

Senator B o r a h, Chairman of the Foreign Relation Committee in "The Wall Street News", New York, 10.6.1929, in relation to the Young Plan:

"The load placed upon Germany is too great for that country to bear."

H0714 – 0016

H0714-0017

John H. Williams, Havard University, USA in "Papers and Proceedings of the 42nd Annual Meetingof the American Economic Association" (in "The American Economic Review." Vol. 20 Suppl. March 1930):

"Reparation payments under the London settlement did indeed cause the mark to depreciate, to a value finally of one billionth of a dollar."

Senateur B a r n i c h in "La Politique de la Vie Chere et de L'Appauvrissement":

"La Ruhr fut une operation malheureuse, elle a retarde de plusieurs annees le paiement des reparations et aggrave les troubles en Europe."

H0714 – 0018

H0714 -0019

Pierre van O n g e v a l, Ingenieur Commercial-A.C.P., Bruxelles, in "Considerations sur les suites de l'occupation de la Ruhr." Aus Ernst S c h u l t z e (Her.): "Ruhrbesetzung und Weltwirtschaft." Eine internationale Untersuchung der Einwirkungen der Ruhrbesetzung auf die Weltwirtschaft", Leipzig 1927.

"L'occupation de la Ruhr a donne naissance a une periode d'incertitude, elle a engendre des crises economiques et sociales, elle a nui a la marche normale des affaires, elle a les a meme rendues impossibles."

H0714 – 0020

Prof. John B u s t e e d, Cork, Ireland in "The effects of the Ruhr occupationon Great Britain and the british dominions" aus Schultze a.a.O. S.237:

"Apart from the piece treaty itself the main post-war cause of dislocation was the occupation of the Ruhr."

H0714 – 0021

Guy G r o o r, New York City in "An american view of the consequences of the occupation of the Ruhr" aus Schultze S.171:

The Ruhr adventure the whole European economic system out of gear; in the words of the British Prime Minister, it was 'as if you inserted the blade of your pen knife into the works of your watch'. Productive activity was seriously impaires and Europe had no alternative but to resort to additional borrowing if economic rehabilitation was not tobe indefinitely delayed ... It is conceivable that the level of production, and trade troughout the world may eventually rise high enough to permit a gradual readjustment, but there can be no doubt that the occupation of the Ruhr served to delay the process. It was as if in the course of rebuilding a house after a desastrous fire, someone set fire to the tools and materials availa able for reconstruction ... The occupation of the Ruhr delayed and rendered more difficult the readjustement necessitated by the war and the piece settlement in the economic and financial relationships of the nations of the world."

H0714 - 0022

C. Gustin S i l v e r s t o l p e, Professor an der Handelshochschule Gotenburg, Schweden in "Die Ruhrbesetzung und das Wirtschaftsleben Schwedens" aus Schultze a.a.O.S. 129:

"Die Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage Schwedens... wuerde vielleicht weiter fortgeschritten sein, ..., haette nicht die Ruhrbesetzung im Jahre 1923 Europa mit einem Zusammensturz seines komplizierten wirtschaftlichen Aufbaus bedroht."

H0714-0023

Victor M a r g u e r i t t e: " La Patrie Humaine." Zitiert nach der deutschen Ausgabe " Vaterland! " Berlin 1931.

"Als ob es 1919 nicht ein leichtes gewesen waere, Polen irgendeinen anderen Ausgang zur Ostsee zu verschaffen als Danzig, diese grosse deutsche Hansastadt, die man jetzt pro forma Freistaat genannt hat, die aber in Wahrheit der dauernden Einmischung Polens unterliegt. Es haette genuegt, wie manche seinerzeit vorschlugen, an aeussersten Ende Ostpreussens Memel abzutrennen, und statt es als ausschliessliches Eigentum Litauens abzutreten, damit auch dieses Laendchen eigene Meerufer habe, es in Form einer Freizone bei den Staaten zur Verfuegung zu stellen. Aber man musste die Grenzen der Grossmacht Polen so weit wie nur irgend moeglich ausdehnen! Die geschah keineswegs aus Pietaet gegen irgendeine historische Reminiszenz, sondern nur um Warschau, das vom Meer bis zu den Kohlengruben Oberschlesiens regiert, zu ermoeglichen, auch Koenigsberg, die ehemalige Preussische Hauptstadt einzukreisen Schon erhebet ja der polnische Nationalsozialismus auch auf diese Stadt Anspruch!.. Der Appetit kommt bekanntlich beim Essen. Das Boese ist vollbracht. Wenn also der Stachel von Danzig im Leibe des noch vor kurzem deutschen Landes weiter frisst, wenn eine Unstimmigkeit ueber irgendeinen heiklen Punkt entsteht, und wenn zufaellig die bittere Not, dieser schlechte Ratgeber der Erniedrigten, die Grossindustrie Deutschlands zu einer Gegenversicherung durch Krieg draengt, bricht der Konflikt aus." (S. 67/68)

"Wenn Polen in der Frage des polnischen Korridors un der von Danzig unnachgiebig bleibt, wenn es sich einen uebrigens wenig wahrscheinlichen- Druck des Voelkerbundes nicht fuegt, wird Berlin versuchen, Ost - und Westpreussen, die gegen jeden gesunden Menschenverstand auseinandergerissen worden waren, gewaltsam wieder zusammenschmelzen. Dadurch waere mit einem Schlage dieser Rechtsfall aus der Welt geschafft." (S. 66).

H0714 – 0024

Victor M a r g u e r i t t e in " LA PATRIE HUMAINE". Zitiert nach der deutschen Ausgabe "Vaterland " Berlin 1931. S. 57.

"Indem man aus dem Reich der Habsburger eine Miniartue-Republik ohne wirtschaftliche Moeglichkeiten und ohne politischen Existenzsinn gemacht hatte, der beruehmten Hauptstadt Wien einen blutleeren Vorort und einige Bergdistrikte gelassen hatte, was, alles zusammengenommen, das ganze heutige Oesterreich bildet, draengt der Vertrag von Saint - Germain somit in mathematischer Folgerung alles das, was an Geist und Sprache von der deutschen Gemeinde im Herzen des alten germanischen apostolischen Imperiums noch uebrig bleibt, zu einer Rssenvereinigung. O e s t e r r e i c h d e n A n s c h l u s s v e r b i e t e n, h i e s s e d i e P r a e t e n s i o n h a b e n, e i n e n W a s s e r f a l l d a r a n h i n d e r n, z u w o l l e n, b e r g a b w a e r t s z u s t u e r z e n."

H0714 – 0025

"Notwendig ist aber dieser Beschluss (des Gesetzes ueber die Staats - und Regierungsform von Deutsch-Oesterreich vom 12. November 1918, worin es heisst: Deutschoesterreich ist ein Bestandteil der deutschen Republik" im Artikel 2) besonders in seinem Artikel 2, welcher sagt, dass die deutschoesterreichische Republik ein Bestandteil der deutschen Republik ist, notwendig ist er im Verhaeltnis zu unserem Stammvolke. Unser grosses Volk ist in Not und Ungluueck. Das Volk, dessen Stolz es immer war, das Volk der Dichter und Denker zu heissen, unser deutsches Volk das Humanismus, unser Volk der Voelkerliebe, unser deutsches Volk ist im Augenblick tief gebeugt. Aber gerade in dieser Stunde, wo es so leicht und so bequem und vielleicht auch so verfuehrerisch waere, seine Rechnung abgesondert zu stellen und vielleicht auch von der List der Feinde Vorteile zu erhaschen, in dieser Stunde soll unser Volk in allen Gauen wissen: W i r s i n d e i n S t a m m u n d e i n e S c h i c k s a l s g e m e i n s c h a f t."

Aus der Erklaerung des Staatskanzlers Dr. R e n n e r .

H0714 – 0026

Victor M a r g u e r i t t e in "La Patrie Humaine". Zitiert nach der deutschen Ausgabe "Vaterland! " Berlin 1931.

In Bezug auf das Haager Abkommen: " Sieht man denn nicht, dass ein derartiger W u c h e r, der die Schuld verdreifacht, Deutschland das letzte Pfund Fleisch vom Koerper reissen muss? Welches Volk koennte dies ertragen?" (S. 54)

"Der europaeische Friede wuerde weniger an Asthmaanfaellen leiden, wenn man ihn von den Fesseln der grossen Suehne, die ihm das Kriegspassivum auferlegt befreite...
Nach welcher Logik wird die Gesamtheit eines grossen, stolzen und genialen Volkes verantwortlich gemacht fuer Fehler, an denen hoechstens der Kaiser und sein alldeutscher Diplomaten und Generalstab die Schuld tragen? Die geistige Umnachtung einzelner zum Verbrechen aller zu machen, entspricht der Mentalitaet eines Kannibalenstammes, aber nicht der zivilisierter Staaten." (S. 55)

H0714-0027

In Bezug auf die Reparationen nach dem Haager Abkommen sagte Delcasse:

"Das ist das gleiche, als wollte man Deutschland absichtlich zwingen, einen neuen Krieg zu fuehren, um seine junge Generation von einer Knechtsschaftsklausel zu befreien, an deren Ursprung sich niemand mehr erinnern wird, und die sie darum nicht mehr verstehen koennen."

D e l c a s s e gab dem Herausgeber des "Eclaireur de Nice", Leon Garibaldi, diese Erklaerung ab. Sie wurde in der Pariser Zeitung " Le Matin" am 25. Februar 1923 wiedergegeben.

H0714-0028

John Maynard K e y n e s schrieb in " Der Friedensvertrag v. Versailles" Berlin 1921 (im Juni 1921 verfasst fuer die amerikanische Zeitschrift "Everybody's Magazine"):

" In erster Linie i g n o r i e r t d i e s e r Vertrag d i e w i r t s c h a f t l i c h e S o l i d a r i t a e t E u r o p a s, und indem er die Zerstoerung des wirtschaftlichen Lebens Deutschlands anstrebt, bedroht er das Wohl und die Wohlfahrt der Alliierten selbst. Zweitens, durch die Aufstellung von Forderungen, deren Ausfuehrung im woertlichen Sinne unmoeglich ist, macht er sich laecherlich und beunruhigt Europa mehr, als es jemals vorher war. Der Vertrag, der die Grenzen der Moeglichkeit ueberschreitet, hat praktisch nichts in Ordnung gebracht. Die wirkliche Ordnung muss noch geschaffen werden, und zwar aus den Truemmern des Gegenwaertigen und aus der Aussichtslosigkeit fuer die Zukunft, wenn der Betrug von Paris als das erkannt werden wird, was er ist.

Aus leicht begreiflichen Gruenden der historischen Erfahrung, die alle Menschen gutheissen muessen, waren maechtige Einfluesse in Paris am Werke, die da forderten, aus Besorgnis um die zukuenftige Sicherheit Frankreichs, dass der Friede die Zerstoerung des wirtschaftlichen Lebens in Mitteleuropa vollstaendig machen muesse, die der Krieg bereits reichlich bewerkstelligt hat." (S. 17/18)

"Ich kann daher nur versichern, dass die Kohleparagraphen unzweckmaessig und unheilvoll sind, und dass sie nicht nur eine voll Gefahr fuer das Wirtschaftsleben, sondern auch eine solche fuer den politischen Frieden des europaeischen Festlandes bedeuten." (S. 25).

"Aber es erscheint beinahe als sicher, wenn man die gegenwaertigen Leidenschaften und Stroemungen der europaeischen kapitalistischen Gesellschaft in Betracht zieht, dass die wirkliche Eisenproduktion

H0714 – 0029

Europas durch neue politische Grenzen herabgedrueckt wird, sowie sie das Gefuehl oder die Geschichte gerade errichten will, nur weil der Nationalsozialismus und die privaten Interessen verlangen, dass eine neue wirtschaftliche Grenze entlang der politischen gezogen wird...

So trifft der Friedensvertrag durch seine Kohlen - und Eisenklauseln die Allgemeinheit und schaedigt durch die Zerstoerung dieser Allgemeinheit ihren schon arg reduzierten Reichtum."(S.26/27

"Seit seinem Bestehen (des Friedens von Versailles) ist jetzt ein Jahr vergangen und seine Autoritaet hat bereits viel eingebuesst, - nach meiner Ansicht nicht, weil sich die Stimmung gegen Deutschland besserte, sondern weil der Friedensvertrag als solcher kein Friedensvertrag ist, und weil er in Wirklichkeit nichts regelt. W a s E u r o p a v o r a l l e n b r a u c h t, i s t e i n e w i r k l i c h e R e g e l u n g, u n d d i e h a t u n s d e r F r i e d e n s v e r t r a g n i c h t g e b r a c h Wenn man einenn Menschen verpflichtet, eine unmoegliche Tat auszufuehren, so ist man einer Entscheidung genau so wenig nahe gekommen, wie er der Ausfuehrung seines Auftrages. Sein Versprechen wird notwendigerweise zu einem toten Buchstaben. Die Wiedergutmachens - und Kohlenklauseln des Vertrages stellen die wichtigsten wirtschaftlichen Punkte des Friedensvertrages dar. Sie sind aber in toerichte und schwulstige Phrasen eingekleidet und stehen in keinem Verhaeltnis zu den wirklichen Tatsachen, sind also ohne jeden praktischen Wert und gewaehren keine sicher Aussicht fuer die Zukunft." (S. 45/46)

"Meine eigenen amerikanischen Kollegen aus Paris, deren Ansichten ich teile und deren Arbeit gegen den Vertrag ich Bewunderung zolle, haben sich ungluecklicherweise aus ihrer Loyalitaet gegen ihren verehrten Chef (Wilson) veranlasst gesehen, den Vertrag als ein Dokument ganz besondere Weisheit darzustellen, was in Europa kein Mensch mehr glaubt."(S. 47/48).

H0714-0030

Francesco N'i t t i, italienischer Ministerpraesident a.Do: "Das friedliche Europa." Frankfurt/Main (1921):

"Nach dem Siege der Entente haben sich die Mikroben des Hasses zu eigentuemlichen Bildungen entwickelt: nationale Habsicht, Imperialismus, Eroberungswut.

Die Vertraege, die den Besiegten aufgezwungen wurden, sind nur Waffen zur Unterdrueckung. Welche Bedingungen haette Deutschland auferlegen koennen, wenn er den Krieg gewonnen haette? Wahrscheinlich bessere, sicher keine schlechteren, zumal ihm bei der Ausfuehrung der Vertraege die Einsicht gekommen waere, dass Vertraege, wie wir sie den Besiegten aufgezwungen haben, einfach unausfuehrbar sind... Drei Jahre sind seit dem Kriegsende vergangen, ueber zwei Jahre seit dem Friedensschluss, und, noch hat Europa mehr Menschen unter den Waffen als vor dem Kriegs. Neue Kriege sind im Entstehen" (S.28/29)

"Clemenceau hat bei einer Sitzung in der franzoesischen Kammer gesagt, dass die Vertraege ein Mittel sind, um den Krieg weiterzufuehren. Er hat die reine Wahrheit gesprochen, denn der Kampf tobt weiter und der Friede ist entfernter als je zuvor." (S.31)

"Den besiegten Voelkern - unter ihnen Deutschland, welches immerhin das kultivierteste Land der Welt ist - hat man einen Frieden aufgezwungen, der die Fortsetzung des Krieges bedeutet." (S.32)

"Die Vertraege stehen in offenem Widerspruch zu allem, was die Entente waehrend des Krieges immer wieder als ihre Grundsaetze proklamiert hatte, und bedeuten in ihrer Gesamtheit eine Verletzung der vierzehn Punkte Wilsons, die nicht nur fuer die Feinde, sondern fuer die Demokratien der ganzen Welt eine feierliche Verpflichtung in sich schlossen." (S.33)

H0714-0031

"Die wahnwitzigste nationale Raserei herrscht in jedem Lande, das dem Kriege entrann, wie in Polen, wo nebelhafte Traeume von einem unendlich grossen Reich gesponnen werden... (S.833)

"Kein Mensch kann behaupten, dass der Versailler Vertrag die entfernteste Beziehung zu den immer wiederholten Erklaerungen der Entente, zu den feierlich im Namen aller Kriegsbeteiligten von Wilson uebernommenen Verpflichtungen hat." (S.60)
Wenn schon die Waffenstillstandsbedingungen schwer gegen die Buergschaften verstiessen, welche die Entente vor aller Welt uebernommen hatte, so enthaelt der Vertrag von Versailles sowie alle von ihm abgeleiteten Vertraege eine glatte Verleugnung alles dessen, was versprochen worden war und was eine Ehrenpflicht bedeutete, die den Feind mehr in Verwirrung gebracht und tiefer erschuettert haette, als neue Divisionen." (S.60)

"Aber der Gesamtverlust, den Deutschland dem Vertrage zu verdanken hat, uebersteigt jede Voraussicht und kann nur unter dem Gesichtspunkte eines absichtlichen Verfahrens betrachtet werden, das zur Vernichtung eines ganzen Volkes angestrengt wurde." (S.62)
"In Wirklichkeit haben die Vertraege den groesstmoeglichsten Teil Deutscher aus Oesterreich und Madyaren aus Ungarn herausgegriffen, um sie Polen, der Tschechoslowakei, Rumaenien und dem serbisch-kroatisch-slavischen Staate zuzusprechen, das heisst fast immer tieferstehenden Kulturvoelkern." (S.66)

"... Ferner ist in dem Danziger Freistaat, der in Wirklichkeit Polen unterstellt ist, eine staendige Drohung Deutschlands entstanden." (S.67)

"So ist das, wenn als heiliges Pfand des Friedens aller vor Augen stand, einfach nicht eingehalten worden, all die edelmuetigen Versicherungen, welche die Entente waehrend des Krieges abgab, sind nicht eingehalten worden; all die gemeinsam uebernommenen Verpflichtungen, die Proklamationen Wilsons, die, ohne

den Charakter eines Kontraktes oder Vertrages zu haben, doch vielleicht das feierliche Versprechen bedeuten, eine Verpflichtung vor der Kulturwelt, die in Augenblick hoechster Tragik uebernommen wurde,: dem Feinde Gewaehr fuer Gerechtigkeit zu geben, all dies ist lautlos verklungen... Zum ersten Male im zivilisierten Europa, noch nicht einmal wahrend des Krieges, wo doch alles erlaubt war, weil die erste Notwndigkeit Selbsterhaltung hiess, sondern nach dem Kriege, auf deutschem Grund und Boden, wo die kultivierteste und fortgeschrittenste Bevoelkerung wohnt, wo Maenner der staerksten technischen Begabung leben, die die Kultur jemals ihr eigen nannte, hat die Entente ohne die geringste Notwendigkeit groessere Heere als je unter den Waffen, deren Erhaltung durch die Besiegten sie verlangt, hat sie als schmaehlichsten Schimpf farbige Truppen verwendet; Leute aus dem finstersten und barbarischsten Afrika sind den Deutschen als Beschuetzer der Kultur und als Waechter demokratischer Ordnung hingesetzt worden." (S.68)

"Vom sittlichen Standpunkt aus betrachtet bedeuten diese jetzt abgeschlossenen Vertraege einen unsaeglichen Ruckschritt gegenueber allen fruecheren Vertraegen; denn mit ihnen wird Europas Kultur in einen Abschnitt zurueckversetzt, den man seit vielen Jahrhunderten ueberwunden glaubte. Auch bergen sie eine Gefahr in sich. Wenn jeder in seiner Rache weitergeht, als es dem Mass des ihm zugefuegten Unrechts entspricht, wenn man dazu bedenkt, dass die Besiegten von heute die Sieger von morgen sein koennen, in welchen Abgrund von Rohheit, von sittlicher Verwilderung, von Verkommenheit wird Europa schliesslich hineingerissen worden?" (S.73)

"Nichts ist nutzloser und auch duemmer, als nach der Besiegung des Feindes ihm immer noch das Messer an die Kehle zu setzen und ihm damit die Erklaerung abzuringen, dass alles Unrecht auf sein

H0714 – 0032

Konto zu schreiben sei. Eine solche Erklaerung ist voellig zwecklos; zwecklos fuer den, der gewonnen hat, - da er doch einer Erklaerung keinen Wert beimessen kann, die er sich mit Gewalt ertrotzt hat -, zweckloos fuer den, der verloren hat, weil er weiss, dass es moralisch nichts bedeutet, zu einer Erklaerung gezwungen zu werden, an die man selbst nicht glaubt; zwecklos auch fuer jeden dritten, da da er sich genau daruber klar ist, unter welchen Umstaenden die Erklaerung abgegeben wurde. Vielleicht wollte sich der Praesident Wilson eine moralische Grundlage sichern, ich wage nicht, es ein moralisches Alibi zu nennen, um von da aus - nachdem er sich nun einmal dem Zwang fuegen musste - in alle jene Bedingungen einzuwilligen, die alles verleugneten, was er einst feierlich versprochen hatte und was fuer sein Volk, fuer die amerikanische Demokratie, ein heiliges Pfand bedeutete... Ich kann also nicht erklaeren, dass Deutschland und seine Verbuendeten die einzig Verantwortlichen fuer den Krieg sind, der Europa in einem Truemmerhaufen verwandelte und die Hoelle auf die Erde losliess. Die Behauptung, die wir alle wahrend des Krieges aufstellten, war eine Kriegswaffe; aber kein Mensch kann sie nach dem Kriege als ernsthaftes Argument anfuehren." (S.86/87)

"Ich kann mir keinen sicheren Weg zu neuen Kaempfen denken als den, das deutsche Volk, welches sich als eine der lebensfaehigsten, maechtigsten Rassen der Welt erwiesen hat, mit einer Unzahl kleiner Staaten zu umzingeln, deren Bevoelkerung in der Vergangenheit niemals einer sicheren Regierungsgewalt unterstanden hat, in jedem dieser Staaten lebt eine Unzahl Deutscher, deren ganze Sehnsucht dahin drangt, sich wieder mit ihrer alten Heimat zu vereinen. Der Vorschlag der polnischen Kommission, der 2 100 000 Deutsche unter die Herrschaft eines Volkes zwingen will, das einem anderen Glauben angehoert, das in seiner ganzen Geschichte nicht ein einziges Mal die Faehigkeit einer lebenskraeftigen Selbstregierung bewiesen hat, muss meiner Ansicht nach fruehr oder spaeter zu einem neuen Kriege in Osteuropa fuehren." (S.19)

H0714-0033

"So ist der Gedanke, den Deutschen starke Bevoelkerungsgruppen zu entreissen, um sie anderen Staaten zuzuteilen, nicht allein eine Ungerechtigkeit, sondern ein Grund zu kuenftigen Kriegen, ... Millionen Deutsche unter die Herrschaft der Polen zu stellen also eines niedrigeren Kulturvolkes, das nicht die geringste Faehigkeit gezeigt hat, sich selbst mit kraeftiger Hand zu regieren, muss frueher oder spaeter zu einem neuen Kriege fuehren." (S.113)

.... so kann doch eines nicht geleugnet werden, nicht bestritten zu werden, dass naemlich die Vertraege im Gegensatz zu allen jenen Prinzipien stehen, fuer die die Vereinigten Staaten von Amerika und Italien ohne jede Verpflichtung in den Krieg eingetreten sind, was die Entente ach so haeufig verkuendet hatte; sie sind die schwerste Beleidigung der vierzehn Punkte Wilsons, die dem amerikanischen Volke ein heiliges Pfand bedeuteten, und sie werden morgen die ungeheuerlichste Anklage sein, die die Besiegten von heute den Siegern von heute werden entgegenhalten koennen." (S.133)

"Das Uebel liegt gerade darin, dass die Vertraege, die man zum Abschluss gebracht hat, nicht durchfuehrbar sind oder dass man sie nicht durchfuehren kann, ohne Europas rasche Aufloesung herbeizufuehren." (S.137)

"Polen hat den Staat Danzig - ein leibhaftiges Paradoxon - erhalten." (S.140)

"Sein (Polens) Vertrag mit Frankreich legt ihm militaerische Verpflichtungen in einem Umfange auf, dass man es nicht gut als ein Land bezeichnen kann, welches nach Frieden strebt. Polen ist zu gleicher Zeit erfuellt von phantastischen Traeumen der Groesse nach aussen und von wachsendem Zerfall im Innern; es beansprucht, trotz eigener Unordnung, Voelker von reichlich hoeherer Intelligenz und Kultur zu ueberwachen und zu beherrschen." (S.143)

H0714-0034

"Bloss um Deutschland zu schaden und den deutschen Voelkern das Leben zu erschweren, hat man einen tschechoslawakischen Staat gegruendet, der nun auch eine schwere nationale Krise durchzumachen hat. Eine Tschechoslowakei von acht bis neun Millionen haette eine geschlossene voelkische Einheit gebildet. Statt dessen sind ihr ueber 5 1/2 Millionen Voelker unterschiedlichster Nationalitaet aufgehalst worden, darunter ungefaehr 4 Millionen Deutsche, mit Staedten, die deutsch vom Scheitel bis zur Zehe sind... Was schwerer ins Gewicht faellt, ist, dass diese vier Millionen Deutschen Deutschland mit Leibe und Seele ergeben sind und, da sie eine hoehere Kultur und Zivilisation besitzen, werden sie sich nie darein fuegen, den Tschechen unterstellt zu sein." (S.180)

"Deutschland steht voellig waffenlos da und hat ganz den Charakter eines souveraenen Staates verloren (durch die Rheinlandbesetzung), da es unter eine Kontrolle gestellt ist, wie sie noch nicht einmal bei der Tuerkei ausgeuebt wurde. In der Geschichte der modernen Vertraege gibt es nichts Aehnliches oder Verwandtes: es sind Bedingungen, die die einfachsten kulturellen Grundlagen in den Beziehungen der Voelker untereinander erschuettern.... Dieser Fluch ueber das schuldige Volk (die Reparationsverpflichtungen auf kuenftige Geschlechter hinaus) kennt in der modernen Geschichte kein Beispiel." (S.215)

"Kein gerechtdenkender Mensch traegt noch Zweifel an der unerhoerten Ungerechtigkeit des Vertrags von Versailles und aller von ihm abgeleiteten Vertraege." (S.225)

"Die staendig wiederholte Behauptung, dass die Deutschen fuer eine demokratische Regierung ungeeignet seien, ist unwahr und ungerecht; genau so wenig wie es wahr ist, dass Deutschland ein kriegerisches Land sei und sich aus diesem Grunde von allen anderen unterscheide.

H0714 – 0035

H0714-0036

In den letzten drei Jahrhunderten haben Frankreich und Grossbritannien weitaus mehr Kriege gefuehrt als Deutschland." (S.259)

"... im Groll sind die Vertraege (Friedensvertraege) entstanden, mit Gewalt sind sie durchgefuehrt worden." (S.6)

"Die kuerzlich geschlossenen Vertraege, welche die Beziehungen zwischen den Voelkern regeln oder besser gesagt regeln sollten, bedeuten einen erschreckenden Rueckschritt, bedeuten die Verleugnung aller anerkannten staatsrechtlichen Grundsaetze." (S.6/7)

"Christoph Columbus verliess Europa, um den Weg nach Indien zu finden, und er fand Amerika. Praesident Wilson ist von Amerika gekommen, um Europa den Frieden zu schenken, und er hat nur Verwirrung geschaffen und hat die Grausamkeiten verschaerft." (S.7)

"Die beiden Muendel der Entente, Griechenland und Polen, fuehren wie zwei verwoehnte kleine Kinder eine Politik voll Begehrlichkeit und Laune." (S.144)

"Das ganze System des Versailler Vertrages baut sich auf dem polnischen Irrtum auf. Polen ist nicht aus Edelmut zur Erfuellung rechtsmaessiger Ansprueche willen ins Leben gerufen worden; nicht das polnische Polen ist entstanden, sondern ein riesiger Staat, der so, wie er da ist, nicht lange bestehen kann." (S.148)

"Nicht die polnische Nation hat sich als Staat konstituiert, man hat einen polnischen Militaerstaat geschaffen, dessen Hauptgabe darin liegen soll, auf Deutschland Zerfall hinzuarbeiten." (S.149)

"Diese Besetzung (des Rheinlandes), die nicht nur Deutschland tief verwundet, sondern auch seine ganze Taetigkeit lahmlegt, ist

H0714 – 0037

nach allgemeinem Urteil vollstaendig unnuetz." (S.124)

"Mit anderen Worten, das wichtigste Eigentum dieses rein deutschen Bandes, das man in Frankreich nie gefordert (das Saargebiet), von dem niemand waehrend des Krieges geredet hatte, ist dem siegreichen Staat gegeben, das Land ist der Verwaltung der Sieger (das ist augenblicklich der Voelkerbund) unterworfen worden, und nach 15 Jahren der Quaelerei soll dann eine Volksabstimmung stattfinden. Inzwischen wird das Saarbecken franzoesische Zollgebiet." (S.129)

"Aber es winkte ein Ziel, das das ganze Werk der Vertraege beherrschte; Deutschland zu zerschmettern, Deutschland zu zerstueckeln. Deutschland zu erwuergen. Frankreich hatte sich vor allem das Ziel gesetzt, bei dessen Durchfuehrung es kein Hindernis scheute: Deutschland musste zerstueckelt, die deutsche Einheit zerrissen werden. Es schuf unertraegliche Lebensbedingungen, es riss die deutschen Grenzlaender los, es unterstellte weite Zonen der Militaerkontrolle, verzoegerte die Ernennung einiger Diplomaten, unterliess sie ganz, vermittelte seine Entscheidungen nur durch die Militaerkommissionen, und fuehrte so einen Zustand herbei, der notwendig die Einheit des Deutschen Reiches erschuettern musste... Eins steht fest, die heutigen Vertraege bedrohen Sieger und Besiegte mit dem Untergang, sie haben Europa nicht den Frieden geschenkt, sie haben vielmehr einen Kriegs- und Gewaltzustand geschaffen. Die Vertraege waren, wie Clemenceau sich ausdrueckte, ein Mittel um den Krieg fortzufuehren." (S.131/132)

"Polen verletzt die Vertraege, verstoesst gegen die Gesetze des Voelkerrechts und wird doch bei all seinen Unternehmungen unterstuetzt... Alle Gewalttaten in Oberschlesien, die verhindern sollten, dass die Volksabstimmung fuer Deutschland guenstig ausfiele, sind nicht nur geduldet, sondern von langer Hand vorbereitet worden." (S.182)

H0714-0038

"Viele der bedeutendsten Maenner von Europa und Amerika erkennen jetzt die Schaedlichkeit der Rachegedanken, fuer die sie sich im Rausche des Sieges eingesetzt gaben." (S.9)

"Wenn Sieger und Besiegte nur fuer kurze Zeit ihre Kriegsgedanken aufgeben koennte, wenn sie sich davon ueberzeugen wuerden, dass die Unterdrueckung der Besiegten nicht ewig wahren kann, ... so wuerde sich die Lage in Europa unerwartet aendern." (S.11)

H0714-0039

Philip S n a w d e n, British Chancellor of the Exchequer, in a broadcast (September 2,1929). Cited after the "Bankers" Magazine, Vol. CXXVIII, p. 547/575):

"Ever since the end of the War the questions of Reparations and kindred debts have caused considerable trouble...
The Peace Conference met at Paris after the War in an atmosphere still charged with war passions. Fantastic ideas were then entertained as to the possibillity of compelling the defeated nations to pay the whole cost of the War... Three years after the end of the War some wiser heads began to realise that the wohle idea of receiving Reparations and discharging inter Allied debts was financially and economically impossible without inflicting injury on debtor and creditor alike... Practical experience has proved the soundness of the belief that the receipt of Reparations and the payment of debts have disastrous consequences on the financial and economic systems of debtors and creditors alike... Reparations were finally paid only in goods, and the payment of Reparations to Britain by Germany immediately after the War in the form of Reparations a most serious injury on the British shipbuilding industry, form which it has not yet recovered. Payment by Germany of Reparations in kind likewise did grave injury to the British home and export trades, particularly our coal exports... And even those who fixes the scale of annuities to be paid (the members of the Dawes Committee) had grave doubt a whether it would be possible to transfer the payments to the creditors without seriously upsetting the international exchange."

H0714-0040

B. Colomb G i l F i l l a n, Grinell College, Grinell, Lova (USA) in "Political Science Quarterly". Vol. 39,p. 481 (1924):

"hen the map was redrawn by the Treaty of Versailles the whole railroad scome was disorganized, in site of some attention being paid to this need, in the cost of other nedds."

H0714 – 0041

David L l a y d G e o r g e : "Die Wahrheit ueber Reparationen und Kriegsschulden." Berlin 1932:

" Sie (die Bedingungen des Dawes-Planes) umfassten auch Vorkehrungen, die es in der Zukunft Herrn Poincare unmoeglich machen sollten, Europa ins Chaos zu stuerzen, indem er Reparationen als Vorwand zu Angriffen auf Deutschlands Gebiet und wirtschaftliches Leben gebrauchte. Damit schloss die truebe und tragische Episode der Ruhrbesetzung, die unaussprechliches Elend ueber die vielen Millionen in Mitteleuropa gebracht, die Uhr des Wiederaufbaues nach dem Kriege in der ganzen Welt zurueckgestellt, die Arbeitslosenfragen und den industriellen Niedergang verschaerft und endlich ihren Hauptzweck verfehlt hatte, von Deutschland Reparationen zu erhalten." (S. 108)

" Es kann kein Zweifel daruber herrschen, dass gleich nach dem Kriege Deutschland so erschoepft und verarmt war, dass seine Regierung wirklich nicht imstande war, genug Steuern zu erheben, um die inneren Ausgaben zu bestreiten und gleichzeitig die Forderungen der Alliierten zu befriedigen. In seiner Verzweiflung nahm es Zuflucht zur Druckerpresse und fabrizierte Papiergeld, das keineswegs eine wirkliche Zunahme seines Gesamtvermoegens bedeutete, sondern nur seine Waehrung zerstoerte und seine kapitalkraeftigen Klassen zugrunde richtete." (S. 114)

"Herrn Poincares Verhalten zu jener Zeit (1922) ist nur zu verstehen, wenn man annimmt, dass er von der fixen Idee beherrscht wurde, die Ruhrbesetzung ausfuehren zu muessen, um damit einen niederstreckenden Schlag nicht nur gegen die deutsche Industrie, sondern auch die deutsche Einigkeit zu fuehren. Er konnte nicht ernsthaft daran glauben, dass sein Plan, wenn er die ihm zu Gebote stehenden Ergebnisse der finanziellen Lage Deutschlands beruecksichtigte, wirklich dazu fuehren wuerde, volle Zahlungen aus einem Lande in solcher

H0714-0042

Lage zu erwirken. Wenn es sein wahres Ziel gewesen waere, von Deutschland Zahlungen zu bekommen, so stand ihm das einmuetige Urteil der groessten Sachverstaendigen einheitlich gegenueber, dass dafuer ein begrenztes Moratorium und keine Einmischung in die deutsche Industrie wesentliche Voraussetzung sei. Aber er verwarf jedem ihm vorgelegten Plan, beleidigte Herrn J.P. Morgan und die Gruppe der grossen internationalen Bankiers, die nach einer gesunden Basis fuer eine Anleihe zur Wiederherstellung der deutschen Finanzen suchte, und nach Zerstoerung der Einigkeit der Alliierten hielt er ganz Europa fuer den Rest des Jahres in Aufregung und Chaos, waehrend die deutsche Mark bis auf 160 fuer einen Penny fiel." (S.106)

"Anstatt Bruecken ueber die Grenzen zu schlagen, und zu versuchen, sich mit den Nachbarn zu einer grossen gemeinsamen Anstrengung zu verbinden, um auf der Basis des gegenseitigen guten Willens einen gemeinsamen Nutzen und Fortschritt zu erzielen, machen sich die erschreckten Nationen an die Arbeit, ihre Ruestungen zu vermehren und zu vervollkommnen und in der internationalen Politik ihre frucheren Gegner zu lachmen und feindselig niederzuringen. So wurde Europa zu einem Zustand von Chaos und Hoffnungslosigkeit verurteilt, aus dem wir und noch jetzt nicht erhoben haben und in dem alle unsere Hoffnungen auf einen raschen industriellen Fortschritt erstickt sind. Die Nachkriegspolitik Frankreichs und seiner Verbuendeten auf dem Kontinent muss daher als eine der Hauptursachen angesehen werden, die zu Deutschlands Versagen im der Reparationszahlung direkt verantwortlich ist. Sie hatten die Wahl zwischen einer Politik der Freundschaft und Ermutigung Deutschlands zu wirtschaftlichem Wiederaufbauleben bis zu einem gewissen Grade, der es wieder ahlungsfaehig machte, und einer Politik der Schwaechung und Erdrueckung Deutschlands, die ihrer Annahme nach im Interesse ihrer eigenen zukuenftigen Sicherheit lag. Unter der Einwirkung Herrn Poincares waehlten sie die zweite Richtung, in der Erwartung, den vollen Ertrag der ersten zu ernten. Als das Ruhrabenteuer beendet war, war jede Aussicht auf volle Reparationen entschwunden. " (S.118)

H0714 - 0043

"Eine Welle von wirtschaftlichem Nationalismus ueberschwemmte die Welt, bespuelte nicht nur Europa, sondern liess ueberall neue Handelsbeschraenkungen auftauchen. Besonders Amerika, der hauptsaechliche und letzte Glaeubiger inbezug auf die internationalen Kriegsschulden, die durch Reparationen geregelt werden sollten, hat seit dem Kriege immer hoehere Zollmaern errichtet. ... Aber solange seine Glaeubiger (Deutschlands) nicht willig sind, Jahr fuer Jahr eine gewaltige Menge seiner Erzeugnisse zu einem guten Preise abzunehmen, wird die gesteigerte Produktion sich niemals in Reparationen umwandeln lassen." (S 119/120)

"Die Geschichte der Reparationen, die auf den vorhergehenden Seiten kurz zusammengefasst ist, koennte bei den Lesern den Eindruck erwecken, als ob tatsaechlich sehr wenig bezahlt worden sei. Das waere ein Irrtum. Die Hauptbuecher sind von den Alliierten gefuehrt, und die Grundregeln einer geordneten Buchfuehrung durch die Art und Weise, in der man die Debet- und Kreditkolonnen fisiert hat, schwer verletzt worden. ... Aber in jedem Falle war es eine ungeheure Zahlungsleistung fuer ein besiegtes Land, das durch einen endlosen Krieg erschoepft, durch Gebietsverluste geschwaecht, von Kredit entbloesst und durch wiederholte Einmischung verhindert war, zu produzieren." (S. 128)

"Aber in Deutschland sagen die Politiker nicht ohne einen Schein von Recht, dass das Elend durch die Buerde des Vertrages ueber das Land gekommen sei... Es hat auch keinen Zweck ueber die Heiligkeit der Vertraege zu sprechen. Die Alliierten haben diese Auffassung bereits durch ihre schamlose Weigerung, ihre Verpflichtungen aus dem Vertrage zu erfuellen, gruendlich entwertet." (S.188)

H0714 - 0044

"Deutschland zum Bankrott zu treiben in dem aussichtslosen Bemuehen, mehr aus ihm herauszuholen, als er zahlen kann, heisst nicht dem Vertrag gerecht werden, sondern ihn brechen." (S.192)

"Schliesslich ist der Prozess, die Verpflichtungen Deutschlands fuer seine Reparationsjahreszahlungen von Konferenz zu Konferenz immer wieder neu festzusetzen, ueber elf Jahre gefuehrt worden und hat mit einem wilden Chaos geendet." (S.193)

"Elf Jahre sind seit dem (Ruhreinbruch) vergangen, und franzoesische Minister streiten noch immer in Genf darueber, ob sie ein Zehntel ihrer vertraglichen Verpflichtung in Hinblick auf Entwaffnung erfuellen sollen." (S.80)

"Die britische Regierung hatte zwei Jahr vorher oeffentlich anerkannt, dass fuer ein kriegserschoepftes Land der Transfer von grossen Summen ueber die Grenze eine sehr schwierige Unternehmung sein wuerde. Die spaetern Ereignisse haben bewiesen, wie eng die Grenzen sind, die die Gesetze der Wirtschaft solchen Transaktionen ziehen. Aber in den ganzen Verhandlungen jener Jahre zeigten die einander folgenden franzoesischen Minister einen ausserordentlichen Eingesinn - um nicht zu sagen Stumpfsinn - in dieser Hinsicht. Sie handelten so, als dächten sie, dass oekonomische Gesetze geaendert oder zurueckgewiesen werden koennten, wie ein parlamentarischer Akt durch ein Volum der Mehrheit, oder dass sie in ihrer Wirkung durch militaerische Massnahmen aufzuhalten seien. Wenn eine vorgeschriebene Zahlung nicht ganz geleistet wurde, weigerten sie sich zu glauben, dass harte Tatsachen der wirtschaftlichen Lage dafuer verantwortlich sein koennten." (S.80/81)

"Das Misstrauen und die Unbarmherzigkeit, die ihre (der Franzosen) Einsicht auf allen Reparationskonferenzen getruebt haben, die sie spaeter zu der kostspieligen Torheit des Ruhreinbruches fuehrten und sogar noch kuerzlich, im letzten Jahr, veranlassten, allzu lange ueber den Plan des Hoover-Moratoriums zu schachern, sind in hohem Grade ver-

H0714-0045

antwortlich fuer die fortgesetzte Unruhe in Europa und die wirtschaftliche Depression in der ganzen Welt, die nun hereingebrochen ist." (S.81/82)

"E. (Poincare) hatte kein Interesse an einem gerechten und am allerwenigsten an einem grossmuetigen Frieden... So peinlich anstaendig und rechtschaffen er in allen seinen Handlungen im gewoehnlichen Leben war, so wenig war er das, wenn es sich um Deutschland handelte." (S.95/96)

"Der tiefere Zweck in Frankreich fuer den Ausflug an den Rhein (Ruhreinbruch) war, Deutschland zu Grunde zu richten, vielleicht mit der heimlichen Hoffnung, diesen reichen Distrikt als selbststaendige Republik vom Reiche abzutrennen und ihn spaeter mit der franzoesischen Industrie zusammenzukoppeln." (S.99)

"Poincares Vorschlaege auf der Konferenz (London 1922) bewiesen entweder seine vollstaendige Unfaehigkeit, selbst unter das Alphabet der wirtschaftlichen Bedingungen zu verstehen, die Zahlungen eines Landes an das andere beeinflussen, oder seinen duesteren Entschluss, einen Vorstoss Deutschlands gegen den Vertrag zu konstruieren, der einen Einmarsch bis zu den westfaelischen Grubenfeldern rechtfertigen konnte, mit der weiteren Moeglichkeit, sie von ihrem deutschen Vaterlande abzutrennen. (S. 100)

"Und am 11. Januar schritten die Franzosen zur Besetzung der Ruhr - zu einem militaerischen Angriff gegen ein entwaffnetes Volk, der ebenso ungerechtfertigt war, wie er sich als unvorteilhaft herausstellte." (S.107)

H0714 - 0046

Robert L a n s i n g: "Die Versailler Friedensverhandlungen. Persoenliche Erinnerungen" Berlin 1921:

"In den Friedensvertraegen, die den Weltkrieg beendet haben, ist das Selbstbestimmungsrecht als ein allgemein gueltiges und anwendbares Recht in vielen Paragraphen gaenzlich aufgegeben oder wenigstens verletzt worden. Seit der feierlichen Proklamierung dieses Prinzips ist es vielfach als Entschuldigung fuer unruhige Elemente in verschiedenen Laendern bei ihrer Auflehnung gegen die bestehende Staatsautoritaet benutzt worden. Es hat dazu gefuehrt, dass vielfach mit Gewalt versucht worden ist, die Souverainitaet ueber ein Gebiet oder ein Gemeinwesen aus den Haenden derer zu reissen, die diese Souveraenitaet seit alter Zeit besessen und mit voller Berechtigung ausgeuebt haben. Laendergierige Nationen haben ihre territorialen Anspruecche mit dem Hinweis auf die Selbstbestimmung begruendet. Durch das Wort von der Selbstbestimmung ist in die innerpolitischen und aussenpolitischen Verhaeltnisse der Welt ein neuer Geist der Zerruettung gekommen." (S.78)

"Alles stand auf des Messers Schneide, und das Unmoeglichste war moeglich (Winter 1918/1919). Die spaeteren Ereignisse bieten keine Entschuldigung fuer die Verzoegerung des Friedenswerks, Nicht kluege Staatskunst und vorausschauender Blick haben damals die Welt vor einer grossen Katastrophe bewahrt, sondern der gluecckliche Umstand, dass ein an Gehorsam gewoehntes Volk sich nicht durch die Feinde der bestehenden Ordnung in die Irre fuehren liess." (S.84)

"Den Eindruck, den er macht (der Vertrag), ist enttaeuschend, erweckt Bedauern und Niedergeschlagenheit. Die Friedensbedingungen erscheinen unsagbar hart und demuetigend, waehrend viele von ihnen mir unerfuellbar erscheinen." (S.205)

H0714 - 0047

"Der Bund (der Voelkerbund). wie er jetzt besteht, wird der Habgier und Intrige anheimfallen; und die Bestimmung der Einstimmigkeit im Rate, die eine Schranke hiergegen bieten koennte, wird durchbrochen werden oder die Organisation machtlos machen, Sie soll dem Unrecht den Stempel des Rechts aufdruecken. Wir haben einen Friedensvertrag, aber er wird keinen dauernden Frieden bringen, weil er auf dem Triebsand des Eigennutzes gegruendet ist." (S.206)

"Mit den hier ausgesprochenen Ansichten stand ich nicht allein. Ein paar Tage nach der Niederschrift (8. Mai 1919) war ich in London, wo ich den Vertrag mit mehreren englischen Staatsmaennern besprach, Ich vermerkte nach ihren Ansichten folgendes: "Man nimmt daruber ueberein, dass der Vertrag unklug undunbrauchbar sei, dass er in Intrigen gezeugt und durch Begehrlichkeit ausgebaut sei und Kriege eher hervorrufen als verhindern werde." Einer dieser Fuehrer politischen Denkens in Grossbritannien sagte: "Der einzige erkennbare Zweck des Voelkerbundes scheint zu sein, einer Reihe ungerechter Bestimmungen, die aufgedrungen wurden, dauerndes Leben zu verleihen. (S.206/207)

H0714 - 0048

Robert L a n s i n g, Staatssekretaer des Auswaertigen im Kabinett Wilson, amerikanischer Friedensdelegierter in Paris, in "die Versailler Friedens-Verhandlungen. Persoenliche Erinnerungen." Berlin 1921. S.116/117:

"Es mag ueberraschend scheinen, dass die Grossmaechte so bereitwillig der neuen Methode (das Mandatssystem), eine scheinbar begrenzte Kontrolle ueber die eroberten Gebiete zu gewinnen, ihre Unterstuetzung liehen und nicht versuchten, die vollstaendige Herrschaft ueber jene zu erlangen. Man braucht sich nach einem ausreichenden und sehr praktischen Grunde nicht weit umzusehen. Waere Deutschlands Kolonialbesitz nach der alten Methode unter den siegreichen Maechten verteilt, und ihnen unmittelbar mit voller Souveraenitaet uebermacht worden, dann haette Deutschland mit Recht verlangt, dass der Wert solcher Gebietsabtretungen auf irgendwelche Kriegsentschaedigungen, zu denen die Maechte berechtigt waren, angerechnet wuerde. Dagegen nahm der Voelkerbund die Verteilung von Mandaten angeblich im Interesse der Bewohner der Kolonien vor, und die Mandate sollten von den Maechten als Pflicht uebernommen werden, nicht als Mittel, neue Besitztuemer zu erwerben. So verlor Deutschland durch das Madataursystem seine Territorialwerte, die seine finanzielle Schluld den Alliierten gegenueber bedeutend verringert haetten, waehrend diese den deutschen Kolonialbesitz gewannen, ohne irgendeinen Anspruch auf Entschaedigung einzubuessen. In seiner tatsaechlichen Wirkung arbeitete der scheinbare Altruismus des Mandatssystems zugunsten der selbstsuechtigen und materiellen Interessen der Maechte, die solche Mandate annahmen." (S.116/117) ...

"Seine (Wilsons) hohe Denkart und erhabene Gesinnung machten ihn blind fuer die schmutzigen Motive, die, wie es scheint, die allgemeine Zustimmung zu seinem beliebten Mandatsystem herbeifuehrten." (S.119)

H0714 – 0049

L. S. A m e r y , britischer Kolonialminister (zitiert nach "Voelkerbund, Zeitschrift fuer internationale Politik". 7. Jgg. Nr. 3 S. 48 (1.11.1937):

"Was Deutschlands Unfaehigkeit betrifft, Eingeborene zu regieren, so handdlt es sich hier um eine Behauptung, die wie so viel andere in Reden und selbst in offiziellen Akten aufgestellt wurde, die in der ungesunden Atmosphaere der damaligen Zeit entstanden ist."

H0714-0050

Alfred P e y e t , franzoesischer Schriftsteller, in "Les Responsables de la Guerre" (zitiert nach Koelnische Zeitung von 10.4.34).

"Bei Kriegsende wurden 7o Millionen Deutsche jedes Geschlechts und Alters, die der Hunger gefuegsam machte, einen Vertrag unterzeichnen, der das Ergebnis von vierzehn verstaubten, ueberseeischen Prinzipien ist, die tausendund einen Pfeil verbargen, um sie fuer Jahrhunderte -entwaffnete und ohnmaechtige Jahrhunderte - in eine raffinierte Sklaverei zu stuerzen. Die "Verteidiger des Rechts" zwangen ein grosses Volk durch einige Daumerschrauben, sich vor Menschen und Goettern dadurch zu erniedrigen, dass es log, wie niemals ein Hoellenkandidat auf der Folterbank gelogen hat."

H0714-0051

T o W a t e r , Hochkommissar fuer Suedafrika, 1937 (zitiert nach "Voelkerbund, Zeitschrift fuer internationale Politik", 7. Jgg., Nr. 3 v. 1.11.1937):

"Soweit die Kolonialfrage betroffen ist, ist es meine persoenliche Ansicht, die ich schon lange vertrat, dass die Nationen nicht mehr lange zoegern sollten, im Geiste der Vernunft und der Maessigung den Standpunkt Deutschlands in der Frage zu pruefen."

H0714-0052

Manchester Guardian v. 8.10.1937:

" ... Und doch hat Deutschland eine berechtigte Beschwerde vorzubringen. Sie ist nicht moralischer Art, selbst nicht einmal wirtschaftlicher Art, sondern politischer Art. Solange wie Grossbritannien und Frankreich ihre Kolonialreiche als Privateigentum und als Kriegsbeute betrachten, so lange kann Deutschland kein Vorwurf gemacht werden, wenn es seinen Anteil fordert."

H0714-0053

O r m s b y - G o r e , britischer Kolonialminister, im Unterhaus am 21. 7. 1937 (zitiert nach "Voelkerbund, Zeitschrift fuer internationale Politik", 7. Jgg. Nr. 3 vom 1.11.1937):

"Die Mandatsbestimmungen sind in manchen Koepfen eine Art Bibel geworden und jedes Wort darin heilig. Der ganze Sinn des Voelkerbundes besteht noch darin, dass Vertraege und internationale Verpflichtungen, wenn sie sich als durch die Ereignisse als ueberholt erweisen, revidiert werden sollen und koennen. Die Haelfte der Unruhen in der Welt sind heute darauf zurueckzufuehren, dass dieser Sinn und dieser Geist des Voelkerbundes in vielen Dingen nicht restlos zur Durchfuehrung kommt."

H0714-0054

L o r d Allen of H u r t w o o d in einer Zuschrift an die "Times" am 16. Oktober 1937:

"Wenn irgendwelche Wege nach dieser Richtung (einer Kolonialrevision zugunsten Deutschlands) nicht schnell gefunden werden koennen, dann wird die Forderung nach Kolonien - ebenso wie vor ihr die nach Reparationen - eine eiternde Wunde im Koerper Europas bleiben."

H0714-0055

A.A. Milne in einer Zuschrift an die "Times" vom 21. Oktober 1937:

In Hinblick auf die Wiedereinsetzung Deutschlands in Tanganyika, "Erinnern wir uns vor allen Dingen daran, dass, wenn wir von strategischen Gefahren und Schluesselstellungen sprechen, die Tragodie des naechsten Krieges nicht in seinem Ergebnis liegen wird, sondern in seinem Ausbruch. Denn, mit dem Kriege selbst verglichen, werden Sieg oder Niederlage eine Trivialitaet sein. Durch ein hartnaeckiges Bestehen auf Schluesselstellungen fuer kommende Kriege die Moeglichkeit einer Friedensregelung auch nur in einem kleinen Grade zu gefaehrden, ist eine verbrecherische Narrheit, Ihn wegen einer Schluesselstellung in der Mitte Afrikas zu gefaehrden, dazu fehlen alle Worte."

H0714-0056

Sidney Bradshaw F a y , amerikanischer Professor, in "Der Ursprung des Weltkrieges" (zitiert nach "Koelnische Zeitung" vom 27.4.1934):

"Das Urteil des Versailler Vertrages, dass Deutschland und seine Verbuendeten allein verantwortlich sind, muessen wir fallen lassen. Es war ein dem Besiegten vom Sieger unter dem Einfluss der Kriegspsychose, der Verelendung, der Unwissenheit, des Hasses und der propagandistischen Wahnvorstellungen abgepresstes Eingestaendnis. Es gruendete sich auf unvollstaendige und nicht immer vernuenftige Beweise. Es wird allgemein von den besten Historikern aller Laender anerkannt, dass es nicht mehr zu halten und zu verteidigen ist."

H0714-0057

L. G a r v i n im "Observer", London, vom.55. 7. 1931:

"Das Prinzip der Sicherheit fuer Frankreich und seine Verbuendeten bedeutet, dass es fuer Deutschland eine Sicherheit nicht gibt. Das deutsche Volk soll auf jeden natuerlichen und moralischen Anspruch auf gleiches Recht verzichten. Diese Forderung bedeutet einen schweren Bruch eines Versprechens, wie ihn die Welt noch nicht erlebt hat."